

# Merseburger Correspondent.

**erschient täglich**  
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.  
Telephonanschluß Nr. 8.

**Regelmäßige Beilagen:**  
Illustriertes Sonntagsblatt, Mode und Heim,  
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

**Abonnementspreis**  
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,  
1 Mark 20 Pf. durch den Hermiträger,  
1 Mark 60 Pf. durch die Post.

Nr. 277.

Donnerstag den 26. November.

1903.

Für den Monat Dezember werden noch Abonnements auf den

## „Merseburger Correspondent“

zum Preise von 50 Pf. resp. 40 Pf. von allen Postanstalten, Postbütern, sowie in der Expedition entgegengenommen.

**Inserate** finden bei der großen Auflage des Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

### Frankreichs auswärtige Politik.

In der französischen Deputiertenkammer haben in diesen Tagen überaus eingehende Erörterungen stattgefunden über die auswärtige Politik gelegentlich der Beratung des Etats des Auswärtigen. Ihren Abschluß fanden diese auch für deutsche Leser recht interessanten Debatten am Montag mit der Annahme eines Vertrauensvotums für die Regierung, nachdem Minister Delcassé in längerer Rede über die Ziele seiner Politik Aufschluß gegeben hatte. Es ergab sich aus den Verhandlungen, daß leider der Revanchegedanke noch immer in den Köpfen einiger französischer Politiker und zwar nicht bloß solcher von nationalistisch-chauvinistischer Gesinnung herumspukt. Andererseits zeigt sich aber auch, daß der Friedensgedanke und das Bestreben nach schiebsrichterlicher Schlichtung von Streitigkeiten der Völker auch in Frankreich immer mehr an Boden gewonnen hat.

Dem Bericht des „Wolffschen Bureaus“ in der Hauptsache folgend, geben wir die bemerkenswertesten Reden aus der Sitzung vom Montag in Nachstehendem wieder.

In Fortsetzung der Generaldebatte über den Etat des Auswärtigen tabelte zunächst der frühere Finanzminister Caillour die Regierungspolitik in Sachen der Bagdabahn. Sembat (Soz.) stellte die Frage, unter welchen Bedingungen sich die Reise des Präsidenten Loubet nach Rom vollziehen werde und ob der Präsident den Papst besuchen werde oder nicht. Redner trat für Abklärung ein unter Hervorhebung des englisch-französischen Schiedsvertrages und verbreitete sich über China und Marokko.

Minister Delcassé, der nacheinander das Wort nahm, bemerkte zunächst, daß er die Erklärungen, die er im Namen der Regierung abgebe, mit der Reserve abgeben werde, die ihm seine Stellung auferlege, und fuhr dann fort, alle Nationen seien wie Frankreich entschlossen für die Freiheit der Meerenge von Gibraltar. Nachdem Redner sodann befriedigende Erklärungen über Frankreichs Verhältnis zu der neuen Republik Panama abgegeben hatte, fuhr er fort: „Was Marokko betrifft, so hat man niemals an eine Expedition gedacht, welche die Regierung auch nur vorschlagen könnte, indem sie sich an das Parlament wendet. Man kann die Ereignisse in Marokko nicht so betrachten wie diejenigen in Europa. In Marokko handelt es sich um keine Nation, sondern um ein Konglomerat von unabhängigen Stämmen. Daher hat Frankreich auch die marokkanische Regierung nicht verantwortlich gemacht für die Einfälle an der algerischen Grenze. Wir werden eben lokale Maßnahmen treffen, welche die Grenze so gut als möglich schützen sollen. Notwendig ist, hinsichtlich Marokkos eine ganz bestimmte Politik zu befolgen. Die Lage Frankreichs macht es ihm zur Pflicht, sich mit der Gegenwart und der Zukunft dieses Landes zu beschäftigen, und es ist für Frankreich wichtig, daß Marokko ruhig und auch unabhängig ist. Die französischen Interessen sind somit bestimmend für die Politik Frankreichs in Bezug auf Marokko, und jedermann erkennt heute an, daß das letzte Wort dort von Frankreich zu sprechen ist.“ Der Minister teilte sodann mit, daß ein Uebereinkommen getroffen sei für die Errichtung von Märkten an beiden Seiten der algerisch-marokkanischen Grenze, welche von französischen Eisenbahnen versorgt und wo Zölle erhoben werden

würden. Die marokkanischen Truppen würden von französischen Offizieren befehligt werden.

Zur Balkanfrage übergehend, legte Delcassé dar, Frankreich habe nicht als letztes Land auf die Mißstände hingewiesen, welche zu einer Empörung in Mazedonien führen müßten. Er erinnerte an das Reformprogramm Oesterreich-Ungarns und Rußlands das die Pforte sofort angenommen habe. Aber die Pforte sei außerhandt gewesen, dieses Programm durchzuführen angefaßt des vereinten Widerstands der türkischen Beamten, der Bevölkerung und der Revolutionäre, deren Grausamkeiten die Einwohner zum Aufstand gezwungen hätten. Die Pforte würde sich in schweres Unrecht setzen, wenn sie nicht rückhaltslos die Kontrolle Oesterreich-Ungarns und Rußlands annähme, und Frankreich müsse stets Rußland und Oesterreich-Ungarn in der Ausführung des Reformprogramms unterstützen.

Bezüglich des französisch-englischen Schiedsgerichts-Vertrages sprach sich Delcassé dahin aus, er sei eine Folge der Umwälzung, welche in den Ideen seit der Haager Konferenz eingetreten sei. Man dürfe die Tragweite des Schiedsgerichts-Vertrages nicht überschätzen und nicht folgern, daß er auf alle Fragen Anwendung finden werde. Es würde mit dem Schiedsgericht an dem Tage zu Ende sein, wo eine große Nation ihre Interessen oder noch mehr ihre Ehre von der Meinung eines Dritten abhängig sehen würde. (Lebhafte Beifall.) Delcassé schloß mit der Mitteilung, daß der Kaiser von Rußland das französisch-italienische Einvernehmen mit Genugtuung begrüßt habe. — Hierauf begab sich der Minister unter dem Beifall der Kammer wieder auf seinen Platz, aber eine Stimme von der äußersten Linken rief: „Sie haben nichts von Rom gesagt.“ Darauf antwortete Delcassé, die Reise des Präsidenten Loubet nach Rom habe eine große politische Bedeutung. Die Regierung habe sich damit noch nicht zu beschäftigen gehabt, aber die Kammern würden vorher angerufen werden, ihre Meinung kundzugeben.

Der Vizepräsident Etienne tabelte die Marokkopolitik Delcassés, sprach gegen Abrüstung und hielt jodann eine echte Revancherede unter Ausfällen gegen Deutschland. Frankreich könne weder sein Unglück vergessen, noch auf die Wiederherstellung seiner verletzten Rechte verzichten. (Lebhafte Beifall auf zahlreichem Seiten.) Pressé (Soz.) sagte, er habe niemals eine Abrüstung vorgeschlagen, sondern nur darauf bestanden, die Ausgaben für das Heer im Frieden herabzusetzen. Man dürfe sich nicht selbst in die Revanchehoffnung hineinhypnotisieren, von der niemand etwas wissen wolle. (Heftige Protestrufe. Bewegung.) Nach einigen Bemerkungen von Jaurès wurde die Generaldebatte geschlossen.

In der Spezialberatung kam es zu interessanten Debatten über die Abrüstungsfrage, wobei sich wieder mehrere Revanchepolitiker meldeten.

Der radikale Sozialist Hubbard beantragte, eine Resolution zu fassen, in welcher die Regierung aufgefordert wird, mit den fremden Regierungen sich hinsichtlich einer Beschränkung der Rüstungen ins Einvernehmen zu setzen. (Lärm.) Oberst Kussel protestierte im Namen der von Frankreich losgerissenen Provinzen Elsas und Lothringens gegen jeden Gedanken der Abrüstung und Verzichtsleistung. (Beifall auf der Rechten und im Zentrum. Lärm auf der äußersten Linken.) Hubbard hielt seinen Antrag aufrecht und sagte, es würde eine Ehre für Frankreich sein, die Verhandlungen über diesen Gegenstand mit den Nationen wieder zu eröffnen.

Delcassé antwortete, Frankreich habe nicht nötig, zu den Nationen zu sprechen. Es habe gehandelt. Seit einigen Jahren seien Frankreichs Budgets für den Krieg und die Marine etwas herabgesetzt. Die anderen Handlungen zählten mehr als nutzlos

Worte. (Beifall.) Wenn andere Nationen sich zur Einschränkung für Militärzwecke entschlossen haben würden, so sei keine Beforgnis, daß man in Frankreich auf ungünstige Disposition hierfür treffe. Aber es sei nicht Frankreichs Sache, eine solche Initiative zu ergreifen. (Anhaltender förmlicher Beifall.)

Nachdem noch mehrere Redner gegen, andere für die Abrüstung gesprochen, erklärte der Deputierte Paul Constant im Namen der Sozialisten, sie könnten die Worte eines Ministers nicht billigen, der sage, Frankreich werde niemals einwilligen können, die Frage der Einschränkung der Rüstungen zu prüfen. Er, Constant, sei natürlich gegen die im Jahre 1870 erfolgte Verkümmelung Frankreichs, aber er habe das Recht, von einer internationalen Verständigung die Rückgabe von Elsas-Lothringen an Frankreich zu erwarten.

Eine von Gerville-Réache (radikaler Republikaner) eingebrachte Tagesordnung wurde hierauf mit 490 gegen 66 Stimmen angenommen.

### Politische Übersicht.

**Oesterreich-Ungarn.** Der ungarische Ministerpräsident Graf Tisza hat nach einer Zubehöfer Meldung der „Zts. Ztg.“ in seiner Audienz am Sonntag vom Kaiser Franz Josef weitgehende Vollmachten zur Bekämpfung der Disziplin erhalten. Vorläufig werde eine bedeutende Verlängerung der Sitzungsdauer des Abgeordnetenhauses versucht. Die Auflösung des Hauses werde erst gegen Ende des Jahres zur Erwägung kommen. Die sonstigen Verhandlungen Tiszas in Wien bezogen sich auf ein möglichenfalls notwendig werdendes Provisorium für das gemeinsame Budget. — Der Vizepräsident des Abgeordnetenhauses Daniel v. Borgia hat sein Amt am Montag niedergelegt. Als sein Nachfolger wird Baron v. Fejérfi genannt. — Im Abgeordnetenhause brachte Handelsminister Hieronymi eine Gesetzentwurf ein, welche die Regierung ermächtigt, bezüglich des Handelsvertrages mit Italien Vereinbarungen zu treffen. — Eine neue ungarische Unabhängigkeitspartei hat der ehemalige Ministerpräsident Banffy gegründet. Die Gründung fand am Montag in Klausenburg statt. Baron Debidor Banffy betonte in längerer Rede, es müsse ein chauvinistisch-nationaler Staat geschaffen werden. Eine Zolltrennung von Oesterreich sei zum wirtschaftlichen Aufschwung Ungarns unbedingt notwendig. Baron Banffy vertrat jodann die Ansicht, die Bestimmung der magyarischen Kommandosprache für den ungarischen Teil der Armeekorps müsse mit Recht gefordert werden. Ungarn müsse ein nach jeder Richtung selbständiger nationaler Staat werden.

**Ungarn.** Ueber das Befinden der Zarin ist am Montag folgendes Bulletin ausgegeben worden: „Ihre Majestät hat in der Nacht mit Unterbrechungen geschlafen. Gestern abend Temperatur 37,4, Puls 70; heute morgen Temperatur 37,1, Puls 68. Der lokale Entzündungsprozess entwickelt sich äußerst langsam; das subjektive Befinden ist genügend; der Appetit wird besser.“

**Niederlande.** In der zweiten holländischen Kammer gab der Kolonialminister auf eine Anfrage eines sozialistischen Abgeordneten die Erklärung ab, er könne die von diesem Deputierten angeregte Idee, einen bestimmten Teil der niederländischen Kolonien an eine andere Macht zu verkaufen, um mit dem Gelde die Not, welche unter einem Teil der eingeborenen Bevölkerung Javas herrsche, zu lindern, nicht in Erwägung ziehen.

**Türkei.** In der mazedonischen Frage steht bis Antwort der Pforte auf die erneuten Vorstellungen der Vorkämpfer noch immer aus. Der türkische Ministerrat beriet am Sonntag lange über die Reformforderungen. Montag nachmittags wurden der Großwesir und andere Minister telegraphisch nach dem Hilb berufen. Die Haltung und die Sprache der Vorkämpfer der Antente-Mächte gegenüber den Abgesandten

welche in den letzten Tagen im Austrage des Sultans bei ihnen erschienen waren, scheint, so melbet das Wiener amtliche Bureau, im Widrig einen großen Eindruck zu machen. — Anklagen gegen Bulgarien erhebt nun überseits die Pforte als Antwort auf die sorgfältigsten bulgarischen Beschwerden. Die Pforte teilte am Montag den Botschaften Dehlerreich-Ungarns und Russland auf Grund eines ihr vom Wai von Saloniki zugekommenen Telegrammes mit, daß sich zwei bulgarische Banden in Mladere und Soghandere an der Grenze befinden, um in das Wilajet Saloniki einzudringen. Eine andere Bande habe bereits die Grenze bei Dikilit-Tasch überschritten und bewege sich gegen die Detschafit Demane-Nowrofov. Das Komitee fabre fort, die Rückkehr der mazedonischen Flüchtlinge unter Androhung des Todes zu hindern. Die fürstlichen Behörden bilden diese Umtriebe des Komitees. Schließlich lenkt die Pforte die Aufmerksamkeit der beiden Botschafter auf diese allgemeine Lage, durch welche die Tätigkeit der osmanischen Regierung hinsichtlich der Durchführung der Reformen gehemmt werde.

**Dtschien.** In Dtschien scheint sich der russisch-japanische Konflikt wieder in recht bedenklicher Weise zuspitzen zu haben. Die Londoner „Daily Mail“ melbet aus Tokio, der russische Gesandte in Sül habe an die foranische Regierung eine Note gerichtet, in der er erklärt, wenn Korea die ergangenen Warnungen nicht beachte und darauf bestehe, Djangampho und Infsota zu öfnen, so werde Russland dagegen vorgehen. Die Antwort, die die foranische Regierung darauf gegeben habe, protestiere gegen die Verletzung der Souveränitätsrechte Koreas. Eine Mitteilung desselben Inhalts hat dem japanischen Gesandten in Sül überant worden. Diese Nachricht aus englischer Quelle wäre an sich nicht so tragisch aufzufassen, denn die englische Presse bringt systematisch nur solche Nachrichten aus dem „fernen Osten“, die gegen Russland Stimmung machen sollen. Weit bedenklicher erscheint eine russisch-offizielle Meldung, die einen kriegerischen Zusammenstoß in unmittelbare Aussicht stellt. Der „Russischen Telegramm-Agentur“ ist nämlich eine Meldung aus Tokio zugegangen, nach der dort verlautet, es seien japanische Kriegsschiffe den nach Port Arthur unterwegs befindlichen russischen Kriegsschiffen „Cafarewitsch“ und „Bajan“ entgegengefahren, um sie an einer Vereinigung mit dem Geschwader in Port Arthur zu verhindern. — Vielleicht handelt es sich, nach dem Ausdruck „verlauten“ zu schließen, eben nur um ein Gerücht. Hätte sich Japan wirklich zu einem solchen folgenschweren Schritt entschlossen, so wäre damit der Krieg in aller Form erklärt.

**Dtschika.** Gegen den Mullah hat nunmehr ein neuer englischer Feldzug begonnen. Nach amtlichen Mitteilungen ist Galabi am 15. November von einer Truppe unter General Manning nach einem forcierten Marsch von hundert Meilen durch die Wüste von Bobote aus wieder besetzt worden. General Manning wird unter Zurücklassung einer Besatzung in Galabi nach Bobote zurückkehren. Man erwartet nicht, daß der allgemeine Vormarsch vor der 4. Dezemberwoche beginnen wird.

**Mittelamerika.** Der neue Panamastaat hat auch die Anerkennung Frankreichs erhalten. Die am Montag in der Kammer von dem Minister Delcassé verlesene Erklärung der neuen Regierung von Panama lautet folgendermaßen: „Die Republik Panama verpflichtet sich feierlich, ausdrücklich und definitiv, mit Achtung für die französischen Interessen zu schüßen und die Verträge, indem sie dieselben im weitesten Sinne auslegt, auszuführen, welche vor dem 3. November vereinbart worden sind, soweit sie sich auf den Stimmus beziehen, der Uebertragung der Souveränität von Kolumbien auf Panama binden. Alle diese Vereinbarungen bleiben aufrechterhalten, besonders das Abkommen über die Verlängerung der Konzession bis zum Jahre 1910.“ — Ubrigens hat Kolumbien durch Entsendung eines Kommissars, Reyes, nach Washington versucht, abermals Verhandlungen mit der Union anzuknüpfen. Angeblich soll Reyes den Vorschlag in der Tasche haben, Kolumbiens Hauptstadt nach Panama zu verlegen, was eine Einverleibung Kolumbiens in Panama bedeute. Die Meinung in amtlichen amerikanischen Kreisen geht aber dahin, daß Panama einen solchen schmeichelehaften Vorschlag zurückweisen werde, weil die Kolumbier durch das Uebergewicht ihrer Anzahl bald die Kontrolle in der vereinigten Republik haben würden und die Lage dieselbe werden würde, wie vor der Revolution. — Auf San Domingo hat der Präsident Wood y Gil die Gesandten der Vereinigten Staaten, Belgians und Haitis sowie den spanischen Konsul darum ersucht, mit den Belagerern der Stadt in Beratung zu treten. Bei der Besprechung haben sich die Aufständischen geweigert, Frieden zu schließen und die Uebergabe der Stadt gefordert. Der Waffenstillstand lief Montag abend 6 Uhr ab, und es sollte abdam die Beschießung wieder aufgenommen werden. Bei der letzten Beschießung ist die Wohnung des amerikanischen Geschäftsträgers zerstört worden. Die italienische Kreuzer „Figuria“ und der

holländische Kreuzer „De Ruyster“ sind vor San Domingo eingetroffen.

## Deutschland.

Berlin, 25. Nov. Der Kaiser hörte am Dienstag vormittag von 10 Uhr ab die Vorträge des Chefs des Militärkabinetts, des Chefs des Admiralkabinetts und des Chefs des Marinekabinetts. — Die völlige Heilung der Operation wunde des Kaisers dauert, wie die „Kreuztg.“ schreibt, zwar länger, als in der ersten ärztlichen Beröffentlichung über die Operation angenommen war, deshalb aber ist, Gott sei Dank, kein Grund zu gesteigerter Besorgnis vorhanden. Der Det der Wunde an der Stimmlippe läßt selbst bei größter Schonung unwillkürliche Reizungen nicht vermeiden, wodurch auf die einen durchaus glatten Verlauf nehmende Heilung naturgemäß ein verzögertes Einflus geibt wird. Schließlich sei mitgeteilt, daß der Kaiser seine Teilnahme an den bevorstehenden großen Jagden dem Bruchmen nach, keineswegs aufgegeben hat.

— (Zum Präsidenten des Evangelischen Oberkirchenrats) ist der „N. N. Z.“ der Präsident des Landeskonfessionsrats in Hannover, Wirtl. Oberkonfessionsrat Vogt ernannt worden.

— Die Einberufung des Reichstags wird nunmehr endlich im „Reichsang.“ bekannt gegeben. Durch eine Verordnung vom 23. Novbr. aus dem Neuen Palais wird der Reichstag berufen, am 3. Dezember, also am Donnerstag nächster Woche, zusammenzutreten.

— (Zu den Landtagswahlen.) Als ein Ergebnis des elementaren Volkswillens bezeichnet es die Korrespondenz für Zentrumsblätter in einer Wahlbetrachtung zutreffend, daß keine Partei, auch nicht einmal die freisinnige Vereinigung zu einem Bündnis mit der Sozialdemokratie sich herbeigelassen hat. „Letztere blieb völlig isoliert. Und das war nicht etwa das Ergebnis von seinen Ermüdungen der Führer der betreffenden Parteien, sondern ein Ergebnis des elementaren Volkswillens. Ein Bündnis mit der Sozialdemokratie war tatsächlich unmöglich, weil die liberalen Wahlmänner in ihrer großen Mehrheit einer solchen Parole den Gehorham verweigert hätten. Ueber zwei oder drei Mandate fahen lassen, als diesen Wünschen von Dredben zu einem Erfolge versehen.“ — Was die freisinnige Volkspartei anbetriß, so hat die Parteileitung nicht den mindesten Anlaß gehabt, in die Wahlbewegung in betreff des Verbändnisses zur Sozialdemokratie irgendwie einzugreifen. In den Kreisen, in denen die Sozialdemokratie für eine Stichwahl ausschlaggebend sein konnte, erkannten die lokalen Parteileitungen alsbald von selbst, daß jedes Bündnis mit der Sozialdemokratie vor oder nach den Urwahlen gleichbedeutend sei mit der Sicherung einer konservativen Mehrheit von vornherein. — Schlecht abgeschlossen, so jammerte auf dem Parteitag der Sozialdemokratie für den Niederrhein am Sonntag in Remscheid Genosse Gewebe, habe „Hagen“ Schwelm, das müsse ausgesprochen werden. Auf diesen Wahlkreis habe ganz Deutschland bedacht. Dort müßten wir dem Freisinn in der Person des Eugen Richter zeigen, daß er mit uns zu rechnen habe. Und das Resultat der Wahl: 25 Wahlmänner im ganzen Kreis! Die Stadt Schwelm habe ebenfalls schlecht abgehauten; von allen Orten des Kreises habe sich Langerfeld am besten gehalten. Und gerade die Genossen in Hagen-Schwelm haben nicht über Abhängigkeit zu klagen oder Maßregelungen wegen ihrer politischen Gesinnung zu befürchten.“ Aber es habe an der notwendigen Organisation gefehlt. — Nun soll auf einmal die Organisation schuld sein. Die Organisation der Sozialdemokratie, welche bis in den kleinsten Bezirk hineinreichte und systematisch Flugblätter von Ort zu Ort und von Haus zu Haus vertrieb, hatte es bei den Reichstagswahlen doch auf 14 000 Stimmen für den sozialdemokratischen Kandidaten gebracht. — In Hagen äußerte Abg. Schmidt-Eberfeld in einem Trinkspruch bei dem Festmah nach der Landtagswahl unter anderem folgendes: Das diesmalige Resultat der Wahl in Hagen sei als ein erfreuliches zu bezeichnen, habe es doch Erfolge gezeitigt, die wie in Eberfeld-Darmen so im ganzen Lande die National-liberalen dazu führen würden, sich aus den Reihen des Kartells mit den Konservativen zu befreien. Diese Wahl habe auch gezeigt, daß die freisinnige Volkspartei ohne die Sozialdemokratie existieren könne, und gerade dieser Kreis habe gezeigt, daß die freisinnige Fortschrittspartei nicht diejenige ist, die die Sozialdemokratie färbere, sondern die sie niederdrücke. Ein Zusammenstoß mit der Sozialdemokratie zu positiven Arbeiten sei auch nicht möglich, da diese Partei hier nicht zu haben sei und als einseitige Klassenpartei ebenso bekämpft werden müsse, wie die Klassenpartei der Junker.

— (Von der Marine.) Der Dampfer „Cleoneore Boermann“ mit den abgelösten Besatzungen der Schiffe der westafrikanischen Station ist am

21. November in Las Palmas auf Gran Canaria eingetroffen und hat an demselben Tage die Reise nach Southampton fortgesetzt. „Stofg.“ ist am 21. November in Barbados eingetroffen und an demselben Tage nach St. Kitts Insel St. Christoph der Kleinen Antillen) in See gegangen. „Falle“ ist am 23. November von St. Thomas nach San Domingo in See gegangen. „Sperber“ ist am 23. November in Singapur eingetroffen und geht am 1. Dezember von dort nach Hongkong in See. Kapitän J. E. v. Holtendorf hat am 22. November die Geschäfte des 2. Admirals des Kreuzer-Geschwaders übernommen und seine Flagge auf S. M. S. „Ganja“ gesetzt.

— (Ausgewiesen) wurden nach der „Niel. Ztg.“ zwei in Sonderburg bei dem Kaufmann Hansen beschäftigte dänische Staatsangehörige, die Kommis Schöder aus Kopenhagen und Börgensen aus Skagafje. Die Ausweisung erfolgte nur aus dem Grunde, weil der Kaufmann Hansen bei der Wahlmännerwahl für den Landtag seine Stimme für einen dänischen Wahlmann abgegeben hatte.

— (Sozialdemokraten als Arbeitgeber.) Im sozialdemokratischen Zentralverband der Schlichter-Gesellen in Berlin wurde nach dem „Vorw.“ in einer Versammlung am Mittwoch darüber geflagt, daß sich die sozialdemokratischen Leiter des Rabattsparevereins „Eidofo“, der Gesellenkommission gegenüber noch viel unmaßender und abstoßender benommen hätten wie irgend ein profuger Janungsfräuter.“ Sie hätten sich allerdings zur Einführung einer Arbeitsordnung bereit finden lassen, „es sei aber auch eine danach.“ Ein sozialdemokratischer Schlichter aus Hamburg erklärte, daß solche Arbeitsverhältnisse wie in Berlin in Schlichterbetrieben unter sozialdemokratischer Leitung, auf Unternehmungen, die von organisierten, klassenbewußten Arbeitern geleitet werden, allerdings ein sehr ungünstiges Licht werfen müßten.“ Die Hamburger Arbeiter würden es sich schon verbitten, wenn in ihren eigenen Unternehmungen so niedrige Löhne gezahlt würden, wie sie von den Leitern der Berliner Konsum- oder Rabatt-Sparvereine den beschäftigten Arbeitern geboten werden.

— (Kolonialpost.) Für Kamerun hat sich unter dem Namen Kaufschut-Planung „Meanja“, Aktiengesellschaft, eine Planungs-gesellschaft gebildet mit dem Sitz in Berlin und einer Zweigniederlassung in Wiltoria (Kamerun). Das Kapital beträgt eine Million Mark, zwei der Gesellschaft ist, das Land der Meanja-Planung (S. m. b. H.) in Kultur zu nehmen und mit Kikxia elastica (Breuz) zu bepflanzen. — Zur Organisation des Baumwollunternehmens in Deutsch-Ostafrika ist eine Baumwollinspektion mit dem Sitz in Dar-es-Salaam eingerichtet worden. Inspektor J. H. G. Beder aus Hockley (Texas) ist beauftragt, dort die Sicherstellung der Kulturversuche in den Küstengebieten und die Aufstellung neuer Produktionsgebiete, insbesondere an der Eisenbahnlinie Tanga-Mufesa, bzw. Mombasa, und den geplanten Eisenbahnlinien Dar-es-Salaam-Mrogoro und Kilma, in der Richtung nach dem Nyassasee, in den Gebieten des etwa 150 Kilometer schiffbaren Rufidisch sowie im deutschen Bereich der englischen Uganabahn zu betreiben. — In Togo wird eine Baumwollinspektion mit dem Sitz in Kome eingerichtet.

## Volkswirtschaftliches.

— (Nach einer Meldung aus Neustadt a/D. beschloß die am Sonntag dort abgehaltene Versammlung der thüringischen und sächsischen Lederfabrikanen, die Lederpreise für sämtliche Sorten abermals um 3 Proz. zu erhöhen, und sprach sich einstimmig für die Gründung eines Leder-fartells aus.

— (Drei Schiffen aus dem Arbeiterlande hat das württembergische Ministerium des Innern zum erhemalte zur Dienstleistung bei der Gewerbeinspektion berufen.

## Neftameteil.

Wer sein Geld praktisch für Weihnachtsgeschenke ausgeben will, der laufe sich in einer Apotheke, einem Droguen- oder Parfümerie-Geschäft ein Duzend Myrrholin-Essig für M. 6. — und lasse sich für die beigegebenen Guthabe das erste Album des Württemberg-Welt-Panorama-Verlags in 400 Bildern kommen. — Hierdurch hat man neben dem einen Geschichtsbild der höchsten von Autoritäten der Wissenschaft für die Weltgeschichte- und Schönheitspflege der Haut anerkannten Myrrholin-Essig, auch noch ein zweites Geschenk, das prächtige dauerhaft gebundene Myrrholin-Album, das für sich allein einen Wert von M. 4. — hat und zudem, der es besitzt, große Freude bereitet. Das Album liegt in der Expedition des Verlags zur Einsicht auf.



**Anzeigen.**

Für diesen Teil übernimmt die Redaktion den  
Verantwortung gegenüber den Bewerbern.

**Familien-Nachrichten.**

**Todes-Anzeige.**

Dienstagabend verfiel nach kurzem  
schweren Leiden, meine liebe Frau, meine  
ehrenwerte Mutter, Schwester, Tante, Schwägerin  
und Großmutter

**Wilhelmine Seydel**

geb. Wächter.  
Dies allen Freunden und Bekannten zur Nach-  
richt mit der Bitte um stille Teilnahme.

Die Beerdigung findet Freitag nachmittag  
8 Uhr vom Trauerhause, Breitestr. 3, aus statt

**Hautliches.**

**Bekanntmachung.**

Der Plan für den hiesigen neuen Güter-  
bahnhof und für einen beabsichtigten Neubau  
des hiesigen Verdonkshofs liegt auf dem  
Königlichen Landratsamt während der Dienst-  
stunden von 8 bis 11 Uhr im Monat den 30.  
d. M. 19 Uhr, zur Jedermanns Einsicht aus.  
Termin zur landespolizeilichen Prüfung  
findet am Montag den 30. d. M. vor-  
mittags 10 1/2 Uhr, auf dem hiesigen Ver-  
donkshof im Bauloc 2. Klasse statt, zu  
dem die Interessenten hiermit vorgeladen werden.  
Wiesbaden, den 23. November 1903.

**Der königliche Landrat.**

Herr d. Bauhofsstelle.

**Bekanntmachung.**

Bei den großen Übungen am 8. September  
des hiesigen Landwehrbataillons während der Dienst-  
stunden von 8 bis 11 Uhr im Monat den 30.  
d. M. 19 Uhr, zur Jedermanns Einsicht aus.  
Termin zur landespolizeilichen Prüfung  
findet am Montag den 30. d. M. vor-  
mittags 10 1/2 Uhr, auf dem hiesigen Ver-  
donkshof im Bauloc 2. Klasse statt, zu  
dem die Interessenten hiermit vorgeladen werden.  
Wiesbaden, den 23. November 1903.

**Der königliche Landrat.**

Herr d. Bauhofsstelle.

**Bekanntmachung.**

Wegen Verletzung der Eisenbahndienste  
über den Güterbahnhof am Bismarckplatz muss  
die hiesige Eisenbahnfähre abgebrochen und der  
Hauptweg unter der Eisenbahn über den  
Güterbahnhof bis auf Weiteres gesperrt werden.  
Wiesbaden, den 23. November 1903.

**Die Polizei-Verwaltung.**

**Bekanntmachung.**

Am Stelle des approbierten Literarischen  
Direktors Friedrich Steinberg ist der approbierte  
Literarische Direktor Jander zum zweiten  
höchsten Literarischen Direktor ernannt und ihm die  
Ausübung der Geschäfte übertragen.  
Wiesbaden, den 24. November 1903.

**Der Magistrat u. die Volkseigenen**

**Holz-Auktion.**

Freitag den 27. November,  
von nachmittags 1 Uhr ab,  
auf dem Hofe der Wargarten  
etliche Nussbäume  
meistbietend gegen Barzahlung verkauft werden.  
Sammelplatz im Gasthause dortselbst. Be-  
dingungen im Termine.  
Wiesbaden, den 23. November 1903.

**Der Gemeindevorstand.**

**Holz-Auktion.**

Die Gemeinde Nöfen verkauft Freitag  
den 27. November, von nach-  
mittags 2 Uhr ab,  
circa 150 Stück große starke  
Nussbaumstämme, teils Nussbölzer,  
meistbietend gegen Barzahlung.  
Sammelplatz im Gasthause dortselbst. Be-  
dingungen im Termine.  
Wiesbaden, den 23. November 1903.

**Der Gemeindevorstand.**

**Auktion.**

Sonnabend den 28. d. M.,  
von vorn 9 1/2 Uhr an,  
wird ich im Gasthof zur goldenen Hand  
ein Thiemer'sches Kontor gebrüht  
1 gut erhaltenes Fahrrad, 1 Ziegen-  
bockwagen mit Geschirr, 1 Geige  
mit Kasten, 8 grosse Kübel mit  
Pflanzen, eine Dezimalwaage;  
ferner: 1 Dogge und 1 Foxterrier  
offen, meistbietend gegen Barzahlung versteigern.  
Wiesbaden, den 24. November 1903.

**Markt 11**

ist die freundlich gelegene  
**erste Etage,**  
5 schöne Stuben mit Aussicht  
auf den Markt und nach der  
Zurstraße, Kammer, Küche,  
gr. Korridor und Zubehör, zum  
1. April 1904 zu vermieten.

**14. Ziehung der 5. Klasse 209. Königl. Preuss. Lotterie.**

Die Ziehung vom 24. November 1903, nachmittags.  
Aus der Gesamtheit aller 209 Klassennummern  
in Wiesbaden.

Table with 2 columns: Class numbers and corresponding amounts. Includes sub-headers like 'Hauptgewinn', 'Gewinn', 'Klassennummern'.

**14. Ziehung der 5. Klasse 209. Königl. Preuss. Lotterie.**

Die Ziehung vom 24. November 1903, nachmittags.  
Aus der Gesamtheit aller 209 Klassennummern  
in Wiesbaden.

Table with 2 columns: Class numbers and corresponding amounts. Includes sub-headers like 'Hauptgewinn', 'Gewinn', 'Klassennummern'.

**14. Ziehung der 5. Klasse 209. Königl. Preuss. Lotterie.**

Die Ziehung vom 24. November 1903, nachmittags.  
Aus der Gesamtheit aller 209 Klassennummern  
in Wiesbaden.

Table with 2 columns: Class numbers and corresponding amounts. Includes sub-headers like 'Hauptgewinn', 'Gewinn', 'Klassennummern'.

**14. Ziehung der 5. Klasse 209. Königl. Preuss. Lotterie.**

Die Ziehung vom 24. November 1903, nachmittags.  
Aus der Gesamtheit aller 209 Klassennummern  
in Wiesbaden.

Table with 2 columns: Class numbers and corresponding amounts. Includes sub-headers like 'Hauptgewinn', 'Gewinn', 'Klassennummern'.

1. Etage 11. Ritterstraße 3  
ist zu vermieten und 1. Januar 1904 oder auch  
früher zu beziehen.

**Eine große Hofwohnung**  
mit allem Zubehör ist zu Vermiete zu beziehen.  
Wäheres in der Exped. d. Bl.

2 Stuben, 2 Kammern, Küche, 1 Stube  
2 Kammern, Küche und Zubehör 1. Januar  
oder später zu beziehen  
**Leipzigerstrasse 79.**

**Möblierte Zimmer**  
und Wohnungen mit und ohne Pension aus-  
auf Tage und Wochen **Dammstraße 7.**

**Eine möblierte Stube**  
mit Schlafkammer zu vermieten  
**Markt 30, B. Etage.**

**2 eiserne Defen**  
(darunter ein kleiner Kaminofen) zu verkaufen  
**Dom 2.**

1 Ueberzieher, 1 schwarzer Rock  
(fast neu), 1 Frack  
billig zu verkaufen **Süßenstraße 2.**

1 alte und 3 junge Ziegen  
haben zum Verkauf **Wolfsstraße 8.**

**Photogr. Apparate,**  
neuester Konstruktionen,  
von 3-300 Mk. inkl. Zubehör  
liefert am vorteilhaftesten das  
Spezialhaus photogr. Artikel  
**Alfred Kirchhoff,** Halle a. S.  
Leipzigerstr. 72 u. gr. Steinstr. 34.

**Billige Preise für abgepasste**  
**Linoleum-Teppiche,**  
Größe gr. 150/200 180/250 200/300 cm  
Qual. II b. III 7,50 III 12,50 III 17,50  
" II a " 9,50 " 14,50 " 19,50  
" I " 12,50 " 20,50 " 25,50  
Zusatz, Muster durchsch. III 36,00 und 40,00.  
250/350 30/400 275 360 400/500 cm  
II a 35,00 45,00 60,00 85,00 III  
In großen Teppichen auch dabei die Muster  
Extra billig!  
Bestellungen für China vom  
**Linoleum-Versand-Depot**  
**Paul Thum, Chemnitz.**  
Preiskliste, Muster und Skizzen franco gegen  
franko Nachsendung.

**Petersburger**  
**Gummi-**  
**schuhe**  
für Herren u. Damen.  
**Gummischuhe**  
für Kinder  
empfiehlt  
**L. Daumann,**  
**Burgstraße 23.**

**Pf. Pferddecksel**  
offeriert sehr billig  
**Carl Herfurth.**

**Feinste Christtollen**  
nach Dresdener Art empfiehlt und nimmt  
werte Bestellungen gern entgegen.  
**G. F. Sperl's Konditorei.**

**Ballblumen,**  
**Ballfächer,**  
**Ballhandschuhe,**  
empfiehlt  
**Franz Lorenz,**  
**11 Ritterstraße 2.**

**Konsum-Verein**  
**für Merseburg und Umgegend.**  
Wir suchen zum 1. Januar 1904 einen verheirateten  
**Lagerhalter.**

(Kautions 500 Mk.). Geehrte Reflektanten werden gebeten, ihre  
Offerten unter Aufsührung ihres bisherigen Lebenslaufes in  
unserem Kontor, Wäherstr. 8, abzugeben.  
Der Vorstand des Konsumvereins für Merseburg u. Umgeg., e. G. m. b. H.  
S. A.: O. Mittag.

**Konsum-Verein**  
**zu Merseburg und Umgegend.**

Bezüglich des Inserats des Herrn Schlesinger in  
gestriger Nummer d. Bl. zur Nachricht, daß er von  
unseren Mitgliedern höhere Preise gefordert hat als  
von anderen Leuten. Wir waren verpflichtet, unseren  
Mitgliedern wissen zu lassen, wie sie bei Herrn  
Schlesinger benachteiligt werden.  
Der Vorstand des Konsum-Vereins für Merseburg u. Umgeg., e. G. m. b. H.  
S. A.: O. Mittag.

Mit dem heutigen Tage eröffnete ich meine diesjährige  
**Weihnachtsausstellung**  
Dieselbe bietet reizende Neuheiten der Tapferebranche und bitte  
um gütigen Besuch. Zugleich mache auf mein großes Lager von  
**Schlipsen, Krawatten u.**  
**Kragenschonern**  
aufmerksam. Dinge hierin fiets das Neueste in Dessins und Fassons.  
Ferner empfehle:  
**Wollene Strickgarne,**  
**Herrn- u. Damen-Unterzeuge,**  
**Strickwesten, Kopfschals, Cachenez,**  
**Handschuhe, Strümpfe u. Socken, Taschentücher,**  
**Hosenträger, Schürzen, Korsetts**  
sowie  
**Chemisettes, Serviteurs,**  
**Kragen, Manschetten**  
u. s. w. zu billigsten Preisen.  
**Carl Stürzebecher,**  
**Burgstr. 13.**

**Heinrich Lagler, Merseburg, Markt 8,**  
Spezial-Geschäft für Herren- und Knaben Garderoben, empfiehlt sich zur  
**Anfertigung nach Maß**  
und als billiger Ersatz Maß-Konfektion.

**Trauerhüte, Trauerartikel,**  
größte Auswahl, billige Preise, empfiehlt  
**Franz Lorenz, 11. Ritterstr. 2.**

Empfehle  
**ger. Rot- u. Leberwurst,**  
5 Pfund 3 Mk.,  
**setten Speck,**  
5 Pfd. 3,50 Mk.  
**Karl Kellermann,**  
Fleischermeister, Gotthardstr.

Donnerstag abend empfiehlt  
**Kaldaunen**  
**Robert Reichhardt.**

**Gründlicher**  
**Slavier- u. Violinunterricht**  
(a Stunde 75 Pf.) wird erteilt. Für Erfolg  
wird garantiert. Erwachsene Extra-Unterricht.  
Offerten unter A 100 an die Exped. d. Bl.

Beize hiermit an, daß ich von Mittwoch an  
bis Sonnabend jede Woche  
**frisch geschlachtete Gänse**  
verkaufe. Desgleichen empfehle:  
**Alles Gemüse**  
**und Flaschenbier,**  
**saure Gurken,**  
**Sauerfohl 2 Pfd. 15 Pf.,**  
**Butter, Käse,**  
**Eier u. s. w.**  
Gehachtungsvoll

**Frau Henr. Schmidt,**  
**Dom 10, im Domladen.**

**Frau Wagner,**  
Halle a. S. Eberplan 3, E. G. r. v.  
**Vermessungs-Bureau**  
**Merseburg**  
befindet sich jetzt

**Weißenfelsstraße 3.**  
Der vereidigte Landmesser.  
**Frenzel.**

**Ortskrankenkasse**  
des Maurergewerks zu Merseburg.  
**Sonnabend den 28. Nov.,**  
**abends 8 Uhr,**  
**ordentl. Generalversammlung**  
in der „Guten Quelle“.  
Tagesordnung:  
1. Wahl der Neuloren.  
2. Wahl eines Doktors.  
3. Beschlußendes.

Der Vorstand.

**Musikverein.**  
Freitag 1/2 8 Uhr  
**Übung.**  
Der Vorstand.

**Schkopau.**  
Sonntag den 29. und Montag den 30. Nov.  
sabet zur  
**Kirmess**  
freundlich ein **W. Grosse.**

**Badelt's Restauration.**  
Freitag **Schlachtfest.**

**Gasthof zum Ritter St. Georg.**  
Donnerstag  
**Schlachtfest.**

**Kämmers Restauration**  
Heute  
**Schlachtfest.**

Heute **Donnerstag**  
**frische hauschlacht. Wurst.**  
**G. Fischer,**  
Weißenfelsstr. 23.

**Suche Engagement zur**  
**Führung von Rechtsfachen.**  
**A. Heinecke, Breitestr. 13,**  
Stenograph.

**Lehrlings-Gesuch.**  
Suche für Eltern l. S. für mein Wäsche-  
und Säben-Geschäft einen mit guten Schül-  
kenntnissen versehenen Lehrling.  
**Adolf Schäfer.**

**Junge Mädchen,**  
im Wäschen gehen, such für sofort  
**Adolf Schäfer.**

**Pferde-Kendede verloren.**  
Gegen Belohnung abzugeben **Wissen Nr. 16.**

**Griwiderung**  
**auf die Kreisblattnotiz.**  
Lieber Rudolf, sei doch endlich mal besonnen  
und beacht.  
Man über Deinen Kladderadatschbericht nur lacht!  
Wilst aber läben Du an anderer Leute Ehen Kritik,  
Dann wilst zuvor erst in Dein Blatt nen  
Wilst!!  
**P. St.**  
Hierzu eine Beilage.

**Volkswirtschaftliches.**

Der Ausstand der Textilarbeiter in Grimmitzschau dauert nunmehr bereits 15 Wochen, ohne daß ein Einlenken von der einen oder anderen Seite zu erwarten wäre. Anscheinend verfügen die Arbeiterorganisationen in Grimmitzschau über stärkere finanzielle Reserven, als den Streikenden anderwärts in letzter Zeit zur Verfügung gestanden haben. Es ist dort der seltene Fall eingetreten, daß die Arbeitern, trotzdem der Streik schon in das zweite Vierteljahr getreten ist, eine Erhöhung der Unterstützung zugesichert werden konnte. Die Arbeitgeber haben diese Ankündigung allerdings sofort mit der Gegenerklärung abzuweichen gesucht, daß sie bereit sind, allen Arbeitwilligen außer ihrem vollen Lohn bis auf weiteres noch eine Prämie von zwei Mark pro Woche auszugeben. Man ist also auf beiden Seiten anscheinend gut gerüstet; das eröffnet die bedeutendere Perspektive, daß auf ein Ende des Streiks, der beiden Seiten ungewißhaft tiefe Wunden schlagen muß, vorläufig noch nicht zu rechnen ist.

**Provinz und Umgegend.**

Halle, 24. Nov. Die hiesigen sozialdemokratischen Stadtverordneten Korrektor Krüger und Gastwirt Emmer waren vom hiesigen Landgericht wegen verurteilender Beleidigung der hiesigen Polizeiführer, geschehen in mehreren öffentlichen Stadtverordnetenversammlungen, zu 1 Monat Gefängnis bzw. 300 Mk. Geldbuße verurteilt worden. Die dagegen eingelegte Revision wurde gestern vom Reichsgericht verworfen.

Halle, 24. Nov. Man hat den wiederhergestellten Doppelmörder Arbeiter Lennig aus Drammenbaum von hier nach Dessau geschafft, wo selbst er wegen verschiedener Diebstehle abgeurteilt werden wird. Lennig scheint wieder den wilden Mann spielen zu wollen.

Raumburg, 25. Nov. Wie mitgeteilt, wurde in der Weimarer Lotterie der Hauptgewinn von 60 000 Mark auf Nr. 76271 gezogen, zu dem sich noch kein Abnehmer gefunden hat. Ein hiesiger armer Schuhmachermeister W. hatte von einem Kolporteur das Los mit genannter Nummer gekauft und die Nummer sofort in ein Notizbuch geschrieben, das Los aber in die Kommode gelegt. Als ihm jetzt die frohe Botschaft von dem Gewinne zu Ohren kommt, kann er das Los trotz aller Sünden nicht wieder finden, worüber er samt seiner Frau ganz kopflos geworden ist. Im Buche steht die Nummer, aber das Los fehlt; vermutlich haben es seine Kinder zum Spielen mit auf die Straße genommen.

Stäsa, 23. Nov. Am schwersten ist von dem Sturm das hiesige Salzwerk Ludwig II. betroffen worden. Das Grabwehr wurde vollständig zertrümmert; unter den schweren Holzbohlen von 8/10 m Durchmesser, die wie Streichhölzer zerbrochen wurden, und unter dem Chaos von Bohlen und Brettern liegen zwei Eisenbahnwagen begraben. Der Schaden dürfte sich auf ca. 40 000 Mk. belaufen. Ebenso ist das Dach des neuen Zechenhauses sehr stark beschädigt worden. Auf dem Grundstücke des Verlepfch- und Maybach-Schachtes sind die Dächer des Maschinen- und Magazingebäudes abgedeckt. Auf dem Wege nach diesen letzteren Schächten sind 30 Pfeiler mit dem dazu gehörigen Eisengitter auf eine Länge von 100 m niedergelegt. Auf der Stäsaerter chemischen Fabrik an der Silbe wurde der vierstige, ca. 20 m hohe Schornstein glatt weggebrochen und jerschlug im Fallen mehrere Dächer; ebenso wurde in der Klinschen Feilenhauerei der hohe Schornstein umgeworfen. In benachbarten Gänsefurth kürzte der Schornstein der Konferenzfabrik ein, in Löderburg wurde ein großer Schafstall in seinem oberen Teile zerstört, die Trümmer wurden fortgetragen und schlugen auf Nachbargrundstücke auf, diese ebenfalls stark beschädigend. In Bröckel warf der Sturm die Stegmannsche Windmühle um.

Bölsfeld, 23. Nov. Ein behauernter Unfall hat sich gestern in der Nähe unseres Dries ereignet. Der Gutbesitzer Otto Schlenker, der nach Bölsfeld reiten wollte, führte vom Pferde. Das herrenlose Tier galoppierte weiter und wurde bald darauf von Einwohnern unseres Dries angehalten. Man durchsuchte das Gelände und fand den unglücklichen Reiter bewusstlos und schwer verletzt am Boden liegend. Er wurde sofort mittels Gespür nach Riechstoff transportiert, wo der Arzt schwere innere Verletzungen konstatierte, welche, nach der „Sangerh. Ztg.“ die Ueberführung in die Hallische Klinik nötig machen.

Schönebeck a. E., 24. Nov. Ein starker Fischzug hat am Sonnabend am Bergtiner Wehr im Auftrage der Regierung stattgefunden. Zugegen war ein Regierungskommissar und zwei beorderte Gendarmen. Das Reg. vermochte die Masse der Fische kaum zu fassen. Es waren so viele, daß

wenigstens die Hälfte wieder ins Wasser geworfen wurde, da sie der anwesende Händler nicht nehmen konnte. Alle zwei Jahre läßt die Regierung dort fischen. Es wurden Fische von 38, 36, 32 u. Pfund gefangen, Fander von 12 Pfund und andere schwere Fische.

Gotha, 24. Nov. Im hiesigen Krematorium auf Friedhof V ist der Feuerbestellungsapparat jetzt fast alltäglich in Benutzung. Am Freitag wurden sogar 3 Leichen eingäschert und zwar je eine aus Aufsig, Charlottenburg und Steglitz, am Sonnabend wurde eine Leiche aus Blasewitz und gestern eine aus Ungarn bestattet.

Gütern, 24. Nov. Bei dem großen Sturm am Sonnabend wurde das Dach der Schäferei der hiesigen Domäne abgedeckt. Auf der Zuckerrafin wurde der Schaden auf über 2000 Mk. geschätzt.

Mittweida, 23. Nov. Tödlich verunglückt ist in der Nacht zum Freitag der 21 Jahre alte Techniker Hugo Weidemüller, indem er an der Zimmerstraße über das Gelände in den dort vorüberführenden Bach stürzte. Der Bedauernswerte schlug mit dem Kopfe auf die Fußrinne der Bachregulierung auf und verschied nach kurzer Zeit, ohne die Befinnung wieder erlangt zu haben.

Sangerhausen, 24. Nov. Bei den gestrigen Stadtverordnetenwahlen wurden nur bürgerliche Kandidaten gewählt; die in der 3. Abteilung aufgestellten sozialdemokratischen Kandidaten blieben nach der „Sangerh. Ztg.“ in der Stimmenzahl weit zurück.

Zeitz (Kr. Schmeitzel), 24. Nov. Das dreijährige Töchterchen des Chauffeurs H. kam während einer kurzen Abwesenheit der Mutter dem Ofenfeuer zu nahe, so daß seine Leiber in Brand geriet. Da keine Hilfe zur Stelle war, mußte das Kind verbrennen. Die Mutter fand es bei ihrer Rückkehr als verkohlte Leiche vor.

Braunschweig, 21. Nov. Vor längerer Zeit wurde hier ein Schloffer als Leiche aus dem Wasser gezogen und ein Arzt herbeigeholt, damit dieser Wiederbelebungsversuche anstelle. Diese waren aber ohne Erfolg. Als nun der Arzt der Allgemeinen Dreikrankepkasse, deren Mitglied der Verstorbenen gewesen war, die Rechnung über seine Bemühungen einreichte, lehnte die „menschenfreundliche“ Kasse merkwürdigerweise die Bezahlung ab mit der Begründung, daß der Mann bei Antritt des Amtes tot gewesen sei, und daß man einem Toten keine ärztliche Hilfe mehr bringen könne. Der Arzt beschränkt darauf den Klageweg und das Amtsgericht verurteilte die Kasse zur Zahlung. Die gegen dieses Urteil eingelegte Berufung wurde heute von der dritten Zivilkammer des hiesigen Landgerichts verworfen.

**Localnachrichten.**

Merseburg, den 26. November 1903.

Stadtverordnetenwahlen. Die gestrige Wahlschlacht der dritten Wählerabteilung hat mit einem glänzenden Siege der von unserem Bürgerverein für städtische Interessen und dem hiesigen Hausbesitzer-Verein vorgeschlagenen Kandidaten geendet. Von den 1070 Wählern im Livoli erschienen am Wahltische 437, von den 1066 Wählern in der Reichskrone nur 268, so daß im ganzen von 2136 Wählern 705, also etwas über 33% Prozent, ihr Stimmrecht ausübten. Die Abstimmung ergab für die einzelnen Kandidaten folgendes Resultat:

- Herr Rechnungsrat Gehling 530 Stimmen,
  - Handelslegatar Richter 533 "
  - Faktor Wenderoth 431 "
- Da die absolute Majorität 353 Stimmen beträgt, so konnten diese drei Herren sofort nach Abschluß der Wahlhandlung als gewählt proklamiert werden. Die übrigen Kandidaten erzielten folgende Resultate: Herr Eisendreher Koch (vom Metallarbeiter-Verband) 114 Stimmen, Herr Ellinger (Sozialdemokrat) 150 Stimmen, Herr Mittag (Sozialab.) 150 Stimmen, Herr August Schmidt (Sozialab.) 149 Stimmen. Zerplittert wurden 33 Stimmen und zwar fielen davon 31 Herrn Rentier Dresdener zu. Von 5 Wählern im Livoli wurde nur 1 Kandidat genannt. Das Stimmverhältnis war in den beiden Wahllokalen ziemlich verschieden. Während im Livoli für die Herren Gehling, Richter und Wenderoth 406, 405 und 333 Stimmen abgegeben wurden, erhielten dieselben in der Reichskrone nur 124, 125 und 98 Stimmen. Dagegen fielen den sozialdemokratischen Kandidaten im Livoli nur 20, 20 und 18 Stimmen, in der Reichskrone aber 130, 130 und 131 Stimmen zu. Die Zahl der sozialistischen Stimmen ist gegen die Stadtverordnetenwahl im Jahre 1901 etwas zurückgegangen, denn es wurden damals abgegeben für die Herren Bönick 167, Mittag 163 und Sorger 167 Stimmen.
- Aut. Bekanntmachung des Königl. Landrats liegt der Plan für den hiesigen neuen Güterbahnhof und für einen bedächigten Neubau

des hiesigen Personenbahnhofs auf dem königlichen Kontraktstern während der Dienststunden von 8 bis 3 Uhr bis Montag den 30. d. M. 10 Uhr zu Jedermanns Einsicht aus. Der Termin zur landespolizeilichen Prüfung dieses Planes findet Montag den 30. d. M., vorm. 10 1/2 Uhr, auf dem hiesigen Personenbahnhofs statt. Die Interessenten haben sich daselbst einzufinden.

Die öffentliche Stadtverordnetenwähler-Versammlung, welche am Dienstag abend in der „Fünfburg“ stattfand, war nur mäßig besucht. Herr Korrektor Krüger-Halle referierte über „Der Kampf um die Stadtverordnetenmandate“. In seiner 1 1/2stündigen Programmrede beschäftigte er sich lediglich nur mit den Pflichten sozialdemokratischer Stadtverordneter, ließ es aber natürlich auch an Seitenhieben auf die „bürgerliche Gesellschaft“ nicht fehlen. Auch der „Correspondent“ mußte wieder herhalten, der sich unterstanden habe, über das sozialdemokratische Flugblatt herzugreifen und der in derselben Nr. einen Artikel vom Preussischen Beamtenverein habe, der sich über „Alpine Hochtouren“ auslasse, die wohl niemals von Arbeitern ausgeführt werden könnten, welcher aber die Arbeiterfreundlichkeit dieses Blattes im rechten Lichte erscheinen lasse. — Eine Diskussion zu diesem Vortrage fand nicht statt, nur der Vorliegende der Versammlung glaubte es nicht unterlassen zu dürfen, dem „Correspondent“ noch eines auszuweisen. Er warf dem Blatte ebenfalls Antiarbeiterfreundlichkeit vor und sagte, eine derartige Charakterlosigkeit, wie sie dieses Blatt zeige, sei nichts neues, habe es doch in ein und derselben Nr. Inzerate vom Gewerbeverein, Bürgerverein für städt. Interessen und von sozialdemokratischer Seite, welche alle eine Empfehlung von Kandidaten zur Stadtverordnetenwahl enthielten. (Kommentar hierzu überflüssig.) Zum Schluß: Aufforderung, am Wahltag für die 3 Arbeiterkandidaten einzutreten.

Frachtfreie Beförderung von Liebesgaben. Unter denselben Voraussetzungen, unter denen die freie Beförderung von Liebesgaben für die Ueberschwebenen in dem Stromgebiete der Ober gewährt ist, werden auch freiwillige Gaben an Lebensmittel, Kleider, Decken, Hausrat und an Saugzeug, die zur Unterstützung der durch die Ueberschwebenung im Reichselgebiet betroffenen, in den Kreisen Dirschau, Elbing (Stadt und Land), Marienburg, Graudenz (Stadt und Land), Gulin, Thorn, Schwetz, Marienwerder und Suwałki wohnhaften Bevölkerung bestimmt sind, bis zum 1. Juni 1904 auf den preussischen Staatsbahnen frachtfrei befördert.

In der Nacht vom Dienstag zum Mittwoch hat in seiner Bekleidung Raumburgerstraße 5 der Invalide W. durch Erhängen seinem Leben ein Ende gemacht. Der Verstorbene stand im Alter von 81 Jahren und scheint ein langjähriges Herrenleben die Urfrage zu diesem traurigen Schritte zu sein.

Die Grundstücke an der Weisenfelder Straße sind gestern früh von einem Frühstücksbeutelmarder heimgeführt worden. Mehrere solcher mit frischer Ware gefüllten Beutel waren selbst von ihren ziemlich verstreut gewählten Plagen an den Gartenhäuten u. sp. spurlos verschwunden. Der Dieb muß demnach Gelegenheit gehabt haben, den Frühstücksboten schon einmal zu beobachten, da er sonst schwerlich die Beutel hätte finden können.

**Ins des Kreises Merseburg und Querfurt.**

G. Collenbey, 23. Nov. Auf der neuen Braunoblengrube Hermine Henriette 2 in der nahen Döllniger Feldmark wird am nächstfolgenden Punkte des Grubensfeldes, an der sogenannten Kurbelstation, gegenwärtig ein neuer Schacht eingeschlagen. Die Abstufungsarbeiten haben bereits begonnen. Es soll dies der eigentliche Wassertschacht werden, welcher von dem jetzigen etwa 700 m entfernt liegt. Da das hiesige Kohlenfeld nach Norden stark in die Tiefe fällt, muß der neue Schacht bedeutend tiefer gebracht werden als der jetzige, der etwa 43 m tief ist. Von dem jetzigen Förderstache wird nach dem in Arbeit befindlichen eine Strecke aufzufahren, welche auch schon in Angriff genommen worden ist. Die eintretenden Grubenwasser treten hier sehr stark auf, so daß deren Beseitigung keine geringen Schwierigkeiten erfordert.

Burgliebenau, 23. Nov. Der Ausschuss des Kriegerehrenmalenkomites im nahen Vogau beschloß in seiner in vergangener Woche stattgefundenen Sitzung, daß der Grundstein zum Kriegerehrenmal, das zum ehrenvollen Gedächtnis der dortigen Krieger errichtet wird, zum 25. jährigen Stiftungsfeste des Kriegerehrenmalen, das nächstes Jahr gefeiert wird, gelegt werden soll.

Freysburg a. U., 23. Nov. Der durch das Unwetter in der Seibitzschen Brauerei angerichtete Schaden wird auf 12—14 000 Mk. geschätzt. — Bei der Jagd des Herrn Rittergutbesitzers Mar



# Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich  
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-  
und Festtagen) früh 7 1/2 Uhr.  
Telephonanruf Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:  
Illustriertes Sonntagsblatt, Mode und Heim,  
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis  
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,  
1 Mark 20 Pf. durch den Hermiträger,  
1 Mark 60 Pf. durch die Post.

№ 277.

Donnerstag den 26. November.

1903.

Für den Monat Dezember werden noch  
Abonnements auf den

## „Merseburger Correspondent“

zum Preise von 50 Pf. resp. 40 Pf. von  
allen Postanstalten, Postböten, sowie in der  
Expedition entgegengenommen.

Inserate finden bei der großen Auflage  
des Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

### Frankreichs auswärtige Politik.

In der französischen Deputiertenkammer  
haben in diesen Tagen überaus eingehende Er-  
örterungen stattgefunden über die auswärtige Politik  
gelegentlich der Beratung des Etats des Auswärtigen.  
Ihren Abschluß fanden diese auch für deutsche Leser  
recht interessanten Debatten am Montag mit der  
Annahme eines Vertrauensvotums für die Regierung,  
nachdem Minister Delcassé in längerer Rede über  
die Ziele seiner Politik Aufschluß gegeben hatte. Es  
ergibt sich aus den Verhandlungen, daß leider der  
Revanchegedanke noch immer in den Köpfen  
einiger französischen Politiker und zwar nicht bloß  
solcher von nationalistisch-gaullinischer Gesinnung  
herauspukt. Andererseits zeigt sich aber auch, daß  
der Friedensgedanke und das Bestreben nach schiede-  
richterlicher Schlichtung von Streitigkeiten der Völker  
auch in Frankreich immer mehr an Boden ge-  
wonnen hat.

Dem Bericht des „Wolffischen Bureaus“ in der  
Hauptstadt folgend, geben wir die bemerkenswertesten  
Reden aus der Sitzung vom Montag in Nachstehen-  
dem wieder.

In Fortsetzung der Generaldebatte über den  
Etat des Auswärtigen tabelte zunächst der frühere  
Finanzminister Caillaux die Regierungspolitik in  
Sachen der Bagdabahn. Sembat (Soz.) stellte  
die Frage, unter welchen Bedingungen sich die Reise  
des Präsidenten Loubet nach Rom vollziehen  
werde und ob der Präsident den Papst besuchen werde  
oder nicht. Redner trat für Abbruch ein unter  
Herbeiführung des englisch-französischen Schiedsvertrages  
und verbreitete sich über China und Marokko.

Minister Delcassé, der nimmere das Wort  
nahm, bemerkte zunächst, daß er die Erklärungen, die  
er im Namen der Regierung abgebe, mit der Reserve  
abgeben werde, die ihm seine Stellung auferlege, und  
führte dann fort, alle Nationen seien wie Frank-  
reich entschlossen für die Freiheit der Meer-  
enge von Gibraltar. Nachdem Redner sodann  
befriedigende Erklärungen über Frankreichs Verhältnis  
zu der neuen Republik Panama abgegeben hatte, fuhr  
er fort: „Was Marokko betrifft, so hat man  
niemals an eine Expedition gedacht, welche die  
Regierung auch nur vorschlagen könnte, indem sie  
sich an das Parlament wendet. Man kann die Ge-  
eignisse in Marokko nicht so betrachten wie diejenigen  
in Europa. In Marokko handelt es sich um keine  
Nation, sondern um ein Konglomerat von unabhängigen  
Stämmen. Daher hat Frankreich auch die maro-  
kanische Regierung nicht verantwortlich gemacht für  
die Einfälle an der algerischen Grenze. Wir werden  
eben so fatale Maßnahmen treffen, welche die  
Grenze so gut als möglich schützen sollen.  
Notwendig ist, hinsichtlich Marokkos eine ganz be-  
stimmte Politik zu befolgen. Die Lage Frankreichs  
macht es ihm zur Pflicht, sich mit der Gegenwart  
und der Zukunft dieses Landes zu beschäftigen, und  
es ist für Frankreich wichtig, daß Marokko ruhig und  
auch unabhängig ist. Die französischen Interessen  
sind somit bestimmend für die Politik Frankreichs  
in Bezug auf Marokko, und jedermann erkennt heute an,  
daß das letzte Wort dort von Frankreich  
zu sprechen ist.“ Der Minister stellte sodann mit,  
daß ein Uebereinkommen getroffen sei für die  
Errichtung von Märkten an beiden Seiten der  
algerisch-marokkanischen Grenze, welche von französischen  
Eisenbahnen versorgt und wo Zölle erhoben werden



von  
Delcassé  
auf die  
Abbruch in  
an das  
Ruslands  
Aber die  
Programm  
Ruslands der  
er Revolu-  
tioner zum  
e würde  
enn sie  
Dester-  
nahme,  
Oesterreich-  
programms  
Schieds-  
Delcassé  
dahin  
ge in den  
treten sei.  
Schiedsge-  
und nicht  
Anwen-  
in Schieds-  
eine große  
der Meinung eines Dritten abhängig sehen würde.  
(Lebhafte Beifall.) Delcassé schloß mit der Mitteilung,  
daß der Kaiser von Rußland das fran-  
zösisch-italienische Einvernehmen mit Ge-  
nugung begrüßt habe. — Hierauf begab sich  
der Minister unter dem Beifall der Kammer wieder  
auf seinen Platz, aber eine Stimme von der äußersten  
Linken rief: „Sie haben nichts von Rom gesagt.“  
Darauf antwortete Delcassé, die Reise des Präsidenten  
Loubet nach Rom habe eine große politische Bedeu-  
tung. Die Regierung habe sich damit noch nicht zu  
beschäftigen gehabt, aber die Kammeren würden vorher  
angerufen werden, ihre Meinung kundzugeben.

Der Vizepräsident Etienne tabelte die Marokko-  
politik Delcassés, sprach gegen Abbruch und hielt  
sobald eine echte Revanchehere unter Ausfällen gegen  
Deutschland. Frankreich könne weder sein Unglück  
vergessen, noch auf die Wiederherstellung seiner ver-  
letzten Rechte verzichten. (Lebhafte Beifall auf zahl-  
reichen Bänken.) Pressé (Soz.) sagte, er habe  
niemals eine Abbruch vorgeschlagen, sondern nur  
darauf bestanden, die Ausgaben für das Heer im  
Frieden herabzusetzen. Man dürfe sich nicht  
selbst in die Revanchehoffnung hinein-  
hypnotisieren, von der niemand etwas wissen  
wolle. (Heftige Protestrufe. Bewegung.) Nach  
einigen Bemerkungen von Jaurès wurde die General-  
debatte geschlossen.

In der Spezialberatung kam es zu interessanten  
Debatten über die Abbruchfrage, wobei sich  
wieder mehrere Revanchepolitiker meldeten.

Der radikale Sozialist Hubbard beantragte, eine  
Resolution zu fassen, in welcher die Regierung  
aufgefordert wird, mit den fremden Reg-  
ierungen sich hinsichtlich einer Beschrän-  
kung der Rüstungen ins Einvernehmen zu  
setzen. (Lärm.) Oberst Roussel protestierte im  
Namen der von Frankreich losgerissenen Provinzen  
Elsas und Lothringens gegen jeden Gedanken der Ab-  
rüstung und Verzichtleistung. (Beifall auf der Rechten  
und im Zentrum. Lärm auf der äußersten Linken.)  
Hubbard hielt seinen Antrag aufrecht und sagte, es  
würde eine Ehre für Frankreich sein, die Ver-  
handlungen über diesen Gegenstand mit den Nationen  
wieder zu eröffnen.

Delcassé antwortete, Frankreich habe nicht  
nötig, zu den Nationen zu sprechen. Es  
habe gehandelt. Seit einigen Jahren seien Frank-  
reichs Budgets für den Krieg und die  
Marine etwas herabgesetzt. Die anderen  
Handlungen zählten mehr als nutzlos

Worte. (Beifall.) Wenn andere Nationen sich  
zur Einschränkung für Militärzwecke entschlossen haben  
würden, so sei keine Besorgnis, daß man in Frank-  
reich auf ungünstige Disposition hierfür treffe. Aber  
es sei nicht Frankreichs Sache, eine solche Initiative  
zu ergreifen. (Anhaltender fürmischer Beifall.)

Nachdem noch mehrere Redner gegen, andere für  
die Abbruch gesprochen, erklärte der Deputierte  
Paul Conkans im Namen der Sozialisten, er  
könnte die Worte eines Ministers nicht billigen, der  
sage, Frankreich werde niemals einwilligen können,  
die Frage der Einschränkung der Rüstungen zu  
prüfen. Er, Conkans, sei natürlich gegen die im  
Jahre 1870 erfolgte Verstümmelung Frankreichs, aber  
er habe das Recht, von einer internationalen Ver-  
ständigung die Rückgabe von Elsas-Lothringen an  
Frankreich zu erwarten.

Eine von Gerவில்le-Réache (radikaler Republikaner)  
eingebrachte Tagesordnung wurde hierauf mit 490  
gegen 66 Stimmen angenommen.

### Politische Übersicht.

**Oesterreich-Ungarn.** Der ungarische  
Ministerpräsident Graf Tisza hat nach einer  
Eubäpster Meldung der „Tif. Ztg.“ in seiner  
Audienz am Sonntag vom Kaiser Franz Josef weit-  
gehende Vollmachten zur Bekämpfung der Ob-  
struktion erhalten. Vorläufig werde eine bedeutende  
Verlängerung der Sitzungsbauer des Abgeordnetens-  
hauses versucht. Die Auflösung des Hauses werde  
erst gegen Ende des Jahres zur Erwägung kommen.  
Die sonstigen Verhandlungen Tiszas in Wien be-  
zogen sich auf ein möglichenfalls notwendig werdendes  
Provisorium für das gemeinsame Budget. — Der  
Vizepräsident des Abgeordnetenhauses  
Daniel v. Borgia hat sein Amt am Montag  
niedergelegt. Als sein Nachfolger wird Baron  
v. Fejérski genannt. — Im Abgeordnetens-  
haus brachte Handelsminister Hieronymi eine  
Gesetzentwurf ein, welche die Regierung ermächtigt, bezüglich des Handels-  
vertrages mit Italien Vereinbarungen zu treffen.  
— Eine neue ungarische Unabhängigkeits-  
partei hat der ehemalige Ministerpräsident Banffy  
gegründet. Die Gründung fand am Montag in  
Klausenburg statt. Baron Desider Banffy betonte  
in längerer Rede, es müsse ein gauvinistisch-  
nationaler Staat geschaffen werden. Eine Zöl-  
lrennung von Oesterreich sei zum wirtschaft-  
lichen Aufschwung Ungarns unbedingt notwendig.  
Baron Banffy vertrat sodann die Ansicht, die Be-  
stimmung der magyarischen Kommandosprache  
für den ungarischen Teil der Armee könne und müsse  
mit Recht gefordert werden. Ungarn müsse ein nach  
jeder Richtung selbständiger nationaler Staat werden.

**Rußland.** Ueber das Befinden der Zar in  
ist am Montag folgendes Bulletin ausgegeben  
worden: „Ihre Majestät hat in der Nacht mit  
Unterbrechungen geschlafen. Gestern abend Tempe-  
ratur 37,4, Puls 70; heute morgen Temperatur  
37,1, Puls 68. Der lokale Entzündungsprozess ent-  
wickelt sich äußerst langsam; das subjektive Befinden  
ist genügend; der Appetit wird besser.“

**Niederlande.** In der zweiten holländi-  
schen Kammer gab der Kolonialminister auf eine  
Anfrage eines sozialistischen Abgeordneten die Er-  
klärung ab, er könne die von diesem Deputierten an-  
geregte Idee, einen bestimmten Teil der nieder-  
ländischen Kolonien an eine andere Macht zu  
verlaufen, um mit dem Gelde die Not, welche unter  
einem Teil der eingeborenen Bevölkerung Javas  
herrsche, zu lindern, nicht in Erwägung ziehen.

**Türkei.** In der mazedonischen Frage steht  
die Antwort der Pforte auf die erneuten Vorstellungen  
der Völkervereinigung noch immer aus. Der türkische  
Ministerat beriet am Sonntag lange über die Reform-  
forderungen. Montag nachmittag wurden der Großwesir  
und andere Minister telegraphisch nach dem Bild  
berufen. Die Haltung und die Sprache der Völk-  
schaffter der Entente-Mächte gegenüber den Abgesandten